

Von den Namen der Erden.

Bey den Griechischen vnd Lateinischen hat das Erdreich viel Namen / als *αἴα*, *γῆ*, *γῆς*, *ἔπος*, *ἔδα*. Zu Latein *Humus*, *Tellus*, *Solum*, *Terra*: ohn was die Poeten mehr für Namen erdencken / dieselben lassen wir fahren / sond er wollen fürter hören / was wir für Trost / Reich thumb vnd nutzen auß der Erden haben zu hoffen.

Von der krafft vnd würcung der Erden.

Erlichter würcung / krafft vnd nutzbarkeit so auß der Erden kommen / auch wie dieselbige innerlich vnd eusserlich zu genießen / wöhlen wir in nachfolgenden dingen etwas mehr dung thun / vnd erstlich von der Milch / vnd was darauff folgt / den anfang nemet:

Das V. Capitel.

Von der Milch / Molcken / Käß vnd Butter.

Bauffbringung vnd erhaltung nit allein aller Menschen / sonder auch der Vierfüßigen Thieren / ist auß Erden nichts bessers noch geschinders dann Milch: vrsach / die jungen Kindlein / desgleichen das junge Viehe / zahm vnd wild / werden erstmals durch

Gal. lib. 10.
Simpl.

durch die Milch erquicket / gespeiset / ernähret /
auffbracht vnd erhalten. Darumb dann Ga-
lenus gar wol darvon schreibt / da er sagt / wir
gebrauchen vns der Milch in zween Weg / eines
theils zur Speis vnd nahrung / darnach zu der
Arhney vnd heylung : als wolt er sagen / ein jede
Milch in ihrer art ist nutz vnd gut / so fern sie
von reinem gebüt (daher sie ihren vrsprung
hat) erfunden wird / das ist / ein Milch sell rein /
lauter / nicht zu Wässerig sein / auch kein bit-
tern vnd versalkenen geschmack haben : wo ein
solche Milch ist / die ist nutz zur nahrung / zur
speisen / in die Kuchen / zu der Arhney / vnd zu
vielen brösten.

Welche Milch das fürnemst Lob habe.

Kristlich so hat die Milch von einer gesun-
den Frawen das höchst vnd größte Lob / vnd
das nicht vnbillich : dann wie Gott den Men-
schen über alles Geschet erhöhet / also hat er auch
denselben mit der allerbesten speisen vnd Arh-
neyen begabet / vnd verschafft das die Weiber
die junge Kindin sollen wehren / vnd speisen /
tränen / außbrühen / vnd wann sie weynen /
mit der Milch allein sollen geschweigen : dann
so bald den vnmündigen Kindlein etwas brist /
das sie söchs mit weynen / vnd sonst nicht wis-
sen anzuzeigen / womit kan man sie zu frieden
stellen oder geschweigen / dann allem mit der
Milch?

Milch? Wie nun dießelb Muttermilch ist / also
arten sich auch die Kinder vntd das junge Vie-
he / wann sie das alter erreichen.

Nach der Frauen Milch haben wir Kuh-
milch / Geiß vntd Schaffmilch / auch anderer
Thier / welcher Fleisch wir auch brauchen. Aber
der andern Thier / als Hundsmilch / Wolffe-
milch / Berenmilch / Fuchs vntd Katzenmilch /
brauchen wir nicht zur Kost vntd Nahrung /
außgeschèiden der Eselin vntd Pferdsmilch ha-
ben ihr Lob in der Arzney.

Wasserley wesenis ein gute fri- sche Milch sey.

So ist nun die Milch / sonderlich von dem
Kudviche dreyerley wesenis / das erst vntd
best ist der Name / davon der Butter kompt / das
ander theil der Milch / gerinnen die Weiber in
vnserm Land zu Matten / Zyger / vntd zu Käsen:
was sich dann von den Matten absönderet / das
ist viel dünner / nennt man Moleken / vntd wird
ein fedes in seine acht nützlich wöl gebraucht.

Es ist aber auch die Kuhmilch dießer vntd
feister vnter allen / dargegen aber die Esel-
milch dünner vntd lauterer / Geißmilch helt das
mittel vnter den allen / vñ wird sekund vaff
für andere Milch in der Arz-
ney gebraucht.

Wort

Von der Milch Namen.

Milch zu Latein heist Lac, auff Griechisch *Γάλα*, und Arabisch *Leben*.

Die Milch aber/ darin Stachel oder glüende Backenstein abgelescht werden/nennen etliche Lac Schiltou, welcher Namen den Käsmatten besser zuschicket: dann Schiltou ist ein absonderung von dem Molcken / welches im leyden oder gerinnen der Milch geschicht / wie Dioscor. lib. 2. lehret: Das Molcken aber heist *Serum*, oder *Aqua lactis*.

Käse heist zu Latein *Caseus*, Griechisch *τύρος*, Arabisch *Lubon*.

Galen. li. 3. Simp. **B**uryas oder *Butyrum* hat seinen Namen à *Bubulo*, das ist/ vom Kindviehe/ darvon wir am mehrertheil Buttern machen.

Die Hochteutschen / da auch die Mann mit der Milch zuehim haben / nennen den Butter *Kühschmalz* vnd *Milchschmalz*, vnd im Elsaß heist der Butter *Ancken*.

Von der krafft vnd würckung.

Sie Milch ist von Natur der Jugend am annutiaffen / einer gleichförmigen temperatur / vast feist vnd alatt / mehr zur kühlung dann zur hitz geneigt / so fern sie von gesunden Menschen vnd von gesundem Viehe gemolcken wird/ ist die allererste Speis vnd nahrung der Menschen vnd Bierflüssigen Thieren / wird aber

Speißkammer.

aber nicht allein zur Koß vnd Nahrung/ sondern auch in der Arzney innerlich vnd eufferlich vast nützlich gebraucht vnd befunden:

Innerlich.

BSellus ein Hochgelehrter Philosophus schreibe zum Kaiser Constantino / daß Milch frisch gemolcken / von gesundem Viehe/ also bald vnd nüchtern getruncken/ ein zeitlang darauff gefasset/ bringet viel guter nahrung. In dem theil stimmen alle Lehrer der Alten zusammen/ vnd wollen/ daß Milch den Kranken abnemenden Menschen / so man Phisilicos nennet/ gereicht soll werden/ nemlich am Morgen nüchtern / also warm / so bald sie gemolcken worden.

In libello de victus ratione.

Diocor. lic. 2. Rhasis cap. 14. Avert. rhois.

Gemelte warme Milch also nüchtern getruncken / wäscht vnd säubere alle harnige scharpffe Fluß / so vom Haupt auff die Brust vnd Zungen fallen / darauf gar böse eyterichte wunden vnd Geschwür/ vnd zu letzt das abnehmen folgen.

Hauptstück purgtreu vñ säuberen.

Rhasis lehret cap 14. daß erneute Milch gut sey zu dem trockenen dünnen Husten / desgleichen für die hitzige brünst der Blasen / vnd denen so über Cantharides oder Nießwurß/ vnd dergleichen über schädliche giftige dinge getruncken haben / denselben soll man auff der stund warme Kuhmilch zu trincken geben: vrsach/ die Milch ist von Natur glatt/ seitz

Därren des sten. Blasen. Cantharides Gift.

§

gelind/

gelind/vnd ohn alle schärpffe/ wie das Del/ dar-
umb so benimbt sie dem Gifte seine schärpffe/fe-
gets vnd wäscher gar seuberlich auß / daß gar
oftt in der Prob warhafftig befunden ist wör-
den.

Bis pueri
fenes.

Alle Alte verzehrte Menschen / so kein son-
derlich Hauptwehe haben/ sollen sich zur Milch
vndd ihrer Speissen widerumb genähen: dann
Milch bringt ein gute nahrung/mehrer das Ge-
blüt vndd Menschlichen Samen/ verzehret die

Pflegetmas
tische flüß.

groben zähen Phlegmatische harnige oder ver-
sälzene flüß / davon stets grosser Dufften mit
Eyter vnd Blut außwerffen solgen. Darumb

Lib. 2.

sagt Avicenna daß solche vermundte Brust vñ
Lungenrölein mit Milch geseubert werde / vnd
zur heylung gestärkert / fürnemlich wann die
Milch mit wenig Honig vermengt / warm ge-
truncken wird.

Selbmilch.
Diole. li. 2.

Zu erneuten küßigen bresten wird die Geiß-
milch am eristen gelobt / darumb daß die Geiß
gemeiniglich trocken futer lieben / vnd sonder-
lich das Louß an den Hecken vnd Bäumen/ da-
von die Milch ihr eygenschafft vndd qualitet be-
kommet/ vast gern essen.

Za. flüß
sich.

Aber alle gefortene Milch / fürnemlich tiefe
Milch in welcher mehr steinlin/oder sonst weisse
glühende wäcklin abgetrieben werden / ist gut ge-
truncken / für den Bauchflüß / denselben Keyffe
sie/ sagt Dioleor. Etliche aber lassen glühende
Stachel

Speißkammer:

51

Stachel im Milch zu ernenniten Bauchflüssen
ablesehen. Galenus lib. 10. simp!

Von Eismilch:

Eismilch eiliche tag warm vnd nüchtern
getruncken/ bekompft den Weibern sehr wol
die ein verschleimpte vnclein Mutter haben/
daru sie reinigt zu gründ/ vnd heylet die versch-
ung derselben.

Verfchle-
mte Mut-
ter.

Das aber die Milch im Leib nicht gerinne/
soll man Balsamsafft oder desselben wassers in
die Milch thun/ sagt Plinius lib. 20. cap. 14.

Plin. lib. 20.
cap. 14.

Welchen Menschen süsse Milch schädlich ist.

Mele die so blöde Häupter heben / auch die so
mit dem schwindel vnd der fallenden sucht
beladen/ desgleichen alle Leber vnd Milch-
tuge/ vnd die sentze so blöde Nerven oder set wa-
che Spamaden haben/ vnd die mit den hilt-
gen Febern beladen sind / sollen sich allerdings
der süssen Milch entledigen / dann sie ist ihnen
schädlich/ beschwärt das Haupt vnd den Ma-
gen/ bringt im Leib viel Wind vnd Bläst / vnd
wird sehr bald bey solchen Leuten alteriert / cor-
rumpiert vnd zerstört / wie solt es die nachsch-
genet verstein außwerfen.

Aëcius lib.
2. cap. 920

Es ist

MAN-

MANTUANUS BAPTISTA

Fiera in sua Scena de Lacte.

*Dulce sapit, subito cur lac putrescit? aquosum est,**Quod praestat? Capra Post? Ovis. Inde? Bovis.**Cui nocuum? Capiti, putridis & febris, ora
Infecti & nec vos, sed bene poctus alit.**Quando bibat? primum quā sēgis ab ubere, somnium**Huc moveo, & motus, mixtaq; mensa nocet.**Tot petis? Unum oro, cur in contraria fertur,**Et modo Lacte reserat, & modo fluxa tenet?*Wo man schwarze Milch
findet.Astaces
flavius.

Plinius schreibt lib. 2. cap. 102. daß in Pon-
to ein Fluß Astaces genant/erwan zum Jar
auflauff/vnnd daß die Schaff der Ort / so
derselben weide geleben / schwarze Milch ge-
ben / darvon die Leut sich speissen vnnd nehren.
In vnserm Land geben die schwarze Schaff
weiße Milch/ das thut kein grauer Mönch nit:

Von Saurmilch vnd Stof-
molcken.Columel.
lib. 12. ca. 3.
Avicenna.
cap. 444.

Sist aber Saurmilch den hitzigen febrich-
tanten nicht verbotten/darvunnd daß sie von
Natur kühler vnnd trockener ist / dann die süß
Milch. Von der Saurmilch liß Columel.

lib. 12. cap. 8.
Gleicher natur vnd engenschafft ist auch das
Stofmolcken von Buttern. **Aber**

Aber das abaeßündert Molcken ist etwas feuchter vnd von Natur kälter: *Lise Manar. Ferra, Epist. lib. 16. Epist. 5.*

Von Käsmolcken.

Das lauter süß Käsmolcken braucht man gemeiniglich den Bauch darmit zu erweichen / vnd so man den Bauch purgieren will, erwehlt man gemeiniglich Beißmolcken / welches getruncken / nicht allein den harten Bauch erweicht / sonder auch alle innerliche verfehrung der Därn / der Mutter vnd Blasen reiniget vnd heilet. Vmb des willen nicht vnbillich offtermals Molcken zu den Chyllierungen genommen wird.

Bauch erweichen.

Galentis. Innerliche verfehrung heilen.

Dieweil aber das Molcken zu purgieren / in seiner selbst Wirkung / zu seiß oder zu schwach ist / pflegen etliche *Cassiam fistulam extractam* darunter vermengen einzunehmen.

Andere lassen darinn *Mirobalanos Indos* erwallen.

Etliche vermischen in das Molcken Rosensaft / oder temperiere darunter *Rhabarbarum*.

Gemelte Molcken purgieren vnd reinigen auß die verbrannte Choleram / solche Arzneyen dient wol den gählsüchtigen febricitanten.

Cholera. Gählsüchtige febricitanten.

Es ist auch Molcken iehunder bey den Aerzten vast gemein / ein jeder gibts vnd brauchts wie es ihm gefellt vnd gut dunckt / bey nahe zu allen bresten / das in Molcken sieden vnd kochen

E m j sic

sie mancherley Blumen / Kräuter / Samen
vnd Wurzelen / fast nach der Lehr Johannis
Mesue de simplicibus, der gibt auff einmal vij.
vncias / das ist 12. loth zu trincken / vnd erwan
viel darüber. Solche erneute Arhney von Mol
cken gibt er den grndiaen / schädigen / reudigen
Menschen / vnd denen so mit zittermäher oder
fechten verunreinigt sind.

Grind.
Zitter.
Mähler.

Eusserlicher Brauch der Milch.

Eusserlich wird Milch auch zu vielen kre
ften erwehlet / dann der Vnmündigen ju
aen Kindlein kan man sonst mit keiner Arhney
da in allein mit Milch vnd Honig helfen / dann
so bald denselben die äuglein schweren vnd vol
ter hitz erschemen / pflegen die Säugmutter
Milch darain zu spritzen. Darumb gibt die er
fabrung / daß Milch zu den besthafftesten flüssigen
Augen mit vnd bestam ist / für sich selbst oder
mit andern collyriis übergelegt.

Jungen
Kinder
Arhney

Dioscorides lehret / man soll Frauenmilch
mit gestossenem Wehrauch vnd Opio ver
mischet / über die rote geschlagene Augen legen /
denselben soll darmit geholffen werden.

Rote Au
gen.

Auch welche Menschen von großem schmer
ken der Augen nicht können schlaffen / die sollen
leinen tüchlein in Frauenmilch mit Rosen
wasser vnd Eyerklar vermischet nehen / vnd
warm vberlegen / das hilft wol / vnd bringt gute
ruhe.

Schlaff
machen.

Allerhand

Allerhand Geschwâr/ wo die am Leib sich er-
heben / sonderlichen in den Augen / im Mund/
vnd heimlichen enden / die mögen mit Milch
erweicht vnd gemilte werden.

Die geschwäre des Munds/die Knollen oder
mandel im Hals / sollen mit warmer Milch ge-
wâschen vnd gar garifizert werden/das bekomp
vast wol: dann warlich Milch ist sehr milte vnd
heylsam/milteert vnd wehret dem Schmerken
oder Geschwâr vnd Wunden in allen innerliche
vnd eufferlichen Stiedern/dan was im hindern
vnd heimlichen enden / beyde Frauen vnd
Mannen für hitzige Geschwâr / schrynden vnd
Wunden sich zutragen vnd fürfallen/mögen ge-
wislich mit Milch gemilteert vnd gehenlet wer-
den: vmb solcher ursach willen brauchet man
Milch zu den verschreten Därmen/ zu der ge-
schwollenen vnd verwundten Mutter/ durch
Clystierung in Leib empfangen/vnd Zäpflein
darinn gewicht.

Der gezwang vnd bresten Tenasmus, das
ist/wann jemand zum Stul oft verachens ge-
hen muß / demselben trucken vnd dâren wird
mit Rühmilch gewehret / damit warm gewâ-
schen / vnd auch getruncken / sonderlich aber
wann weisse Wacken darinn abgelescht seynd
worden.

Von Eselsmilch.

Eselsmilch ist gut zu dem faulen Zahns
fleisch/

E iiii

Aëtius
lib. 2. c. 92.

Faul Zahn-
fleisch.

fleisch / warm darmit gewäschen / die selb reinte-
get vnd befestiget die wackelen leise Zähne / so
sonst durch andere Milch verderbt vnd ge-
schwacht werden.

Linde-
Haut.
Plin. lib. II.
cap. 41

Des Kaisers Neronis Weib genant Pom-
pilia Domitii, hat ihren ganzen Leib / wann sie
aus dem Bad ist gangen / mit Eselmilch las-
sen salben / hat auch allemal tragende Eselin
mit sich lassen führen / der meynung ihr ganzer
Leib soll viel schöner darvon werden / vnd daß
die Haut von solcher Eselmilch sich ergebe
werde lind vnd ganz gemede darvon.

Unsere Bawren wann sie vom Wein kom-
men / vnd ihre Weiber nach dem Bad gelind
machen wollen / brauchen sie nicht Eselmilch /
sonder Eselköpff vnd vngebraute Aschen oder
Berensallat / das macht die zähe Haut gelinde /
wann sie darmit gesalbet werden.

Es vermögen aber auch etlich Weiber nicht
alswegen ganze Esel zu halten / müssen sich als-
ken der Köpff lassen gemägen.

Von Teutschen Käsen.

SO man den Kame / welcher das best vnd
feiste von der Milch abhebt oder abseimet /
als dann ylegt man die geramte Milch zu ge-
rennen / daß sie gestehet / wie solches den Wei-
bern vnd Käsmacherin wol zu wissen ist.

Plin. lib. 16.
cap. 38. &
lib. 23. c. 7.

Die alten haben den Safft von den Feigen-
bäumen dazugebraucht / vnd die Milch darmit
gerennet.

Auf

Speiſtkammer.

W

Auß den geſtandenen Matten macht man Käß vnd Zuger/ groß vnd klein/ dünn vnd dick/ wie einem jeden Land ſein weiß vnd gewohnheit geſellt/ alſo machen ſie Käß.

Die Römer haben vorzeiten den Frankeſiſchen Remauſenſerkäſ für den beſten gehalten. Aber im Teuſchenland hat man auch viel mancherley gute Zuger vnd Käß. Als im Oberland / in den Alpen / im Schwarzwald/ im Waſgaw/ im Münſterthal. im Weſerich/ die haben ihre Namen von den Landſchaffren vnd umbligenden Flecken/ als Schweikerkäſ/ Schwarzwälder / Creuſtkäſ / Münſterkäſ/ Hornbacher vnd Puttingerkäſ. Alſo auch im Niederland haben die Holländiſche Käſ das erſt Lob. Nochlaffen wir vns deren allen nicht erſättigen / müſſen auch fremde Käſ / als Parmasener/ vnd andere mehr verſuchen/ warumb trachten wir nicht auch nach den Käſen in Plin. Lib. II. cap. 42. Sythynia / ſo von Natur geſalzen ſeyn/ von welchen auch Virgilius ſchreibet Georg. 3.

Et ſalis occultum reſerunt in lacte ſaporem.

Von der krafft vnd würckung.

In new gemachter friſcher Käſe iſt von Natur etwas kalt/ daruumb hinderſchlechter/ ſo man den auß hitzige Geſchwulſt legt / dagegen aber ſo hat der alt Käſe gar ein andere natur / mögen beyde ſampt zur Speiſen vnd Arzney erwehlet werden.

E

Innerlich

Wach er
weichen.

En frischer neu gemachter vngesalkener Käse
ſe genoſſen / gibt gute nahrung / bekömpt dem
Magen vaſt wol / dann er iſt leichtlich zu ver-
dauen: darzu erweicht er den Leib / vnd fürdert
den Stulgang.

Dargegen aber hat ein gesalkener Käse ein
andere art / dann ein ſolcher Käse gibt wenig
nahrung / beſchwert den Magen vnd Bauch /
ſagt Dioſcor. lib. 2.

Wach er
kopffen.

Die gemeine Sage iſt / daß der Käse / ſo nahe
an der Milch iſt / am beſten ſeyn ſoll: dann ge-
wißlich ſo ein alter Käse ſchwerlich zu verda-
uen / ſtopft den Stulgana / gebirt viel Schleims /
deßhalb ſollen alte Leut deß Käß eſſens / ſon-
derlich der alte vnd ſaul iſt / ſich entwehnen / dan
ſie vermögen denſelben ſchwerlich verdauen:
ſie ſollen gedencken an das alte Dachtanten
Reymlein / das alſo lautet:

Casus est nequam.

Consumit omnia se quam.

Ein ander Reymlein lautet alſo:

Casus est bonus.

Quem dat avara manus.

Der Käse iſt gut /

Welchen ein lerge Hand reichen thut.

Aber Junge geſunde ſtarcke Leut / bevorab
die ſich mit Arbeit nehren / ſchadet er am aller-
wenigſten / wie jener ſagt:

Casus

Casus & panis

Sunt optima fercula sanis.

Käse vnd Brodt

Hilff wol in Hungersnoth.

Doch soll man zu einem mal des Käses nicht zu viel essen/sondern dem alte Sprichwort nach halten/ das also lautet:

Nicht so viel Käses als Brots.

Meister Panaleon de confluentia schreibt in seinem Milchbüchlein / das newer Käse vor dem Imbiß gessen/ gute nahrung bringe. Aber alter Käse nach dem essen ein wenig genossen/ soll den Thüssen/ so auß dem Magen ins Haupt steigen / wehren / darumb so geben die Endgenossen in ihrem Land zum allerersten vnd zum aller letzten Käß auff ihren Tisch.

Die Menschen die sich an Käß von Jugend auff gewehnet haben / vnd denselben ohn das gern essen/ schadet er am wenigsten? wie man von Zoroaster liest / der war ein rechter Käßkurrin / hat sich zweinsia Jahr lang gesundes Leibs allein mit Käß ernehret vnd erhalten.

Plin. lib. 11.
cap. 42.

Woben man gute Käßer
kennen soll.

In berühmter guter Käß soll seyn wie diese nachfolgende verslein lauten:

*Non argus, Largus, non Magdalena, Marusalem,
Non Abacuc, Lazarus, casem iste conus.*

34

Zu Teutsch:

Alle Käß mit vielen augen/
 Hart gefalcken / vnd die mit Haar sich lahr
 schawen/
 Auch die zu alt vnd am schnitt zu hart/
 Oder sonst faul riechen auff der gart/
 Gemelte Käß sind krankhen Leuthen
 All vngesund/ sollen die meiden.

Von Käßen schreibt Baptista
 Siera also:

*Mensa ferat medrum, vel nullum: renibus illis
 Suni, nocui, & jecori, nil habet iste boni.

Zu Teutsch:

Ein vorgesahter Käß ist wol gut/
 So fern obgemelter mangel ihn lassen thut:
 Dann Leber/ Nieren/ von Käßen viel
 Dresten empfangen/ wers erfahren will.
 Xenocratis Käßlin stets wehren thut/
 Den Gäßten gib er weder freud noch muht.
 Bey den Teutschen lebt noch böß Käß zwar/
 Kan nicht sterben / wird stets getragen vor.

Xenocratis
 casio-
 tis.

Eusserlich.

Siemens erkünde hitzige Augen über-
 stäme/ oder sonst blau geschlagene streich-
 masen überkommen hette/ demselben soll man
 als bald ein frischgemachten Käse überschla-
 gen/ das hilfft wol sagt Dioscorides.

Galenus schreibt/ daß in seinem Vaterland
 zu Per.

Stipiac
 Augen.
 Blawe
 müde

zu Pergamo / die Satorn ihre Wunden mit weichen Käsen hefften vnd herten / das thut insonderheit der sator Käse Oxygalactinus genandt / über die Wunden geschlagen.

Wunden
heffen.

Es hat jetzt ernentlicher hochverfarner Galenus, von altem zangeren Käse / ein gute Kunst wider die verlähmte knobdichte Podagrische Glieder erfunden / vnd warhafftig bewert / die Kunst ist also.

Verlähmte
Podagri-
sche glieder

Er hat genommen einen alten zangeren Kuhkäse / vnd denselben in einer gesottenen schweinen Schuitckenbrühe erweiche / vnd den Käse wol mit der Brühe in einem Mörselstein zerstoßen / als ein Bren / davon hat er einen Podagrischen Kranken / so zu ihm auff einem Wagen geführt wardt / über die harten Knorren vom Gliederwehe entstanden / warm geschlagen / dem ist in wenig Tagen mit ernentlicher Arhney geholfen worden : dann die Haut ist von solchem Pflaster auffgerissen / vnd sind täglich von den Knöpfen vnd Knorren etliche kleine Stücklein herausser geflossen : also hat gemesteter Kranck / mit hilff obernentlicher Arhney des alten zangeren Käses fort gefahrt / bis daß er seiner krankheit erledigt ist worden.

Jetzt gerührte Kunst vnd Arhney (sagt Galenus) hat der selbige Mensch fürter seinen freunden / die gleichfalls mit dem Podagra behaftet waren / eröffnet / vnd auch damit geholfen.

Es ist aber nunmehr solche Kunst hinder die

Chir

Thür in das dunkel gestelle. Es muß alles/
was wir zu vnsern bresten bedörffen / auß Ara-
bia / Morenland / vnd India kommen / sonst
gilt bey vnsern Receptschreibern kein Kunst
mehr / sie wissens allein.

Von Rüheschmaltz / Butter / oder Aucken.

Plin. lib. 11.
cap. 41.

DEr allerbest vnd wolgeschmackend Butter/
wird im Teutschland vom schaum der
Rühemilch / so man Rahm nennet / mit arbeit
erzungen / dann man muß den Rahm wol in
einem engen langen Gefäß bewegen / vnd mit
vielen stoffen vnrühig machen / biß daß sich das
feist zusammen thut / vnd von dem Stof mol-
cken abtündert / denselben Butter pfeget man in
erlichen Orten in Tonnen zu salzen / behaltet
ihn also über Jahr zur Speiß vnd Arhnen.

An andern Orten pfeget man den frischen
Butter / so bald als er auß dem Stof molcken
kompt / schön zu waschen / vnd darnach zu sie-
den / was dann weiter vnreins darinn ist / des
bleibt nach dem siedem am boden sitzen.

Im Teutschland / da kein Baumöl wächst /
kan man des Butters nicht entziehen.

Von der krafft vnd würckung.

Plin lib. 11.
cap. 41.

DAs best vnd feiste von der Milch ist der
Butter / von natur vnd art wie Del / dann
er asirmt

er astringiret / erweicht vnd seubert wol / wird nicht allein zur täglichen Speiß vnd Kost / sondern auch vielfaltig zu der Arzney innerhalb vñ außserhalb des Leibs / zu Viehe vnd Leuten nützlich gebraucht.

Innerlicher Brauch.

Bitter für sich selbst genossen / erweicht den harten Bauch / vñs fördert den Stuhlgang / widersteht dem eingenommenen Gift gleich dem Del / vmb des willen wo nit Baumöl vorhanden / soll man an statt desselben Butter brauchen.

*harten
bauch
erweicht
Eingenommenen
Gift:*

Bei vnns Teutschen / da nicht BaumDel wächst / bereit man inn den Küchen die aller erste Speiß mit Butter / außgenommen inn der Fasten / wo den Teutschen der Butter auch verbotten.

Im Wägen wann die Grasweide noch hart vnd am besten ist / dann gibt das Viehe am besten vñ meisten Butter / den gibt man zum ersten vñ zum letzten vngesotten über Tüch / gleich wie im Oberland setz man zum ersten die Schabkäse auff / ein jedes Land hat hierinn seinen Brauch.

Galenus lehret das die / so mit Lungenhusten geplaget sind / stets Butter sollen essen / dann erliche wol außseressen / bekomme wol den Seiten vñ Lungeneschwären / genaimt Pleuritis vñ Peripneumonia.

*Lib. 10.
Simp. l.
Lungen
husten.
Aufwerfen.
Seiten
Lungen*

M. Baptista Geschw.

M. Baptista schreibt vom Butter also.

*Lac dabit aërij tibi condimenta Butyri,
Nec mirum è gelido marmore flamma micat
Pectora demulceni: ventremq; doloribus apiza
Non sunt plura gula, sed satis ista coquo.*

Eusserlicher brauch des Butters.

Weiße
Blattern.
Plin. lib. II.
cap. 41.
Kinder mit
Butter sal-
ben.

SEr Leib außwendig mit Butter gesalbet/
wird davon schön/vnd wehret den weißen
Blattern/ so auff der Haut etwan auffbrechen/
vmb des willen pflegt man die Jungen newge-
borne Kindlein mit Butter erstmals zu salben.

Wann die junge Kindlein erstmals anfa-
hen Zähn zu gewinnen/ soll man ihnen die Bil-
terlein oder Zahnfleisch/ mit Butter vnd Ho-
nig vermengt/ salben vnd reiben/ das sündert
die Zähn/ wehret dem jucken/vnd dem Zahnge-
schwär/ sagt Dioscorides.

Mutter ge-
schwär.

Butter ist nit vnd gut zu den harten Ge-
schwären in der Mutter (Scirchi, Scirromata,
vnd bey dem Avicenna Bothor vnd Clavi ge-
genandt) darmit gesalbet. Es soll aber solcher
Butter frisch vnd nicht alt seyn/ sagt Diosco-
rides.

Note Ruhr
Collica
passio.
Verwunde
Schädern.

Sie die rote Ruhr vnd für die Colica mag
man Butter zu den Elystlerungen nemen.

Die Windärte sollen Butter zu den ver-
wunden Sennadern/ Nervigenamit/ an dem
häutlein

hantlein des Hirns / vnd zu dem verwundten ^{Hirn/ Dem}
 Hals / der Blasen brauchen / dann Butter säu- ^{wunden}
 bert / reinigt / erfüllet / vnd macht das Fleisch ^{Hals.}
 wachsen. Vmb solcher Tugend willen lehret ^{Blasen.}
 Galenus, das man allerhand weiche geschwäre / ^{Fleisch}
 wo die am Leib erscheinen / als Phlegmonas, Bu- ^{wachsen.}
 bones vnd Paracidas, mit Butter möge zeitig ^{Geschwäre}
 vnd erweichen. ^{erweichen.}

Also wird der Butter nicht vnbillich in eil-
 chen Salben vnd Pflastern erwehlet / darumb
 das er zu vielen bresten tauglich ist.

Man mag auch Buttern über die giftige ^{Schlange}
 Schlangenbiß legen / vnd für das eingenom- ^{biß/ Gift.}
 men Gifte Butter essen.

Erlieh geben ein Unguentum potabile von
 Butter bereit / nemlich denen / so hoch heraber
 gefallen sind / den schmercken damit zu mildern.

Von Butteruß.

Die kan den Ruß / zu Latein Fuligo Butyri
 genant / so auß Butter zu den rinnenden ^{Dioscor.}
 Augen gemacht wird / nicht überschreiten / den ^{lib. 2. c. 65.}
 selben lehret Dioscorides also machen.

Man soll Butter in ein Ampel oder irden ge- ^{Butteruß}
 säß thun / ein leinen wiechen darein hengen ^{zu machen.}
 vnd anzünden / vnd ein irden Deckel / als ein
 trechter formiert / der vnden heraber Löcher ha-
 be / darüber stürken / so henger sich der Ruß oben
 an den irden Deckel / vnd wann der erst Butter
 verbrandt ist / mag man andern anzünden / diß

§

antreiben

antreiben/ biß man des Kusses genug hat/ denn
selben schabet man ab / vnd behelt ihn zur nocht
durfft/ die Kunst ist nicht viel in Teutschland er
hört worden.

Von der Würckung des But terruß.

Rinnende
Augen.

Butteruß (sagt Dioscorides) soll man in
den Arzneyen zu den trieffenden Augen
brauchen / dann er trocknet vnd zeucht zusam
men / stopfft vnd heylt die Fluß vnd Wunden
der Augen/ in wenig Tagen.

Von Gerinzel oder Lippen/ zu Latein Coagulum.

Soweil das Gerinzel / zu Latein Coagu
lum, nichts anders ist/ dann ein gerunnet
gestandene Milch in dem Magen der jungen
Vierfüßigen Thierlein / als Kälber / Ziegen/
Lämblein/ Rehböcklein/ Hasen vnd dergleichen/
hab ichs gleich dem Milchwerck nachgeseht.

So ist nun / in gemein zu reden / ein jedes
Gerinzel zu Latein Coagulum, vnd auff Grie
chisch Pytia genandt / einer/ widerwertigen na
tur vnd eygenschaft / dann was gerunnen ist/
das zertheilt es/ vnd was zertheilt ist/ das mache
es gerunnen/ wird derhalben auch nützlich in der
Arzney gebraucht.

Inner

Zinnerlich.

Galenus sagt / wie das Gerinkel von eine Lib. 10:
Hasen gut sey für die Hirnfallende Sucht/
mit Essig vermischt vnd getruncken.

Simpl.

Hinfallend

de Sucht.

Diosc. li. 2:

Jetztgemeldte Wirkung gibt Dioscorides
dem Gerinkel vom Meerkalb/ Phoca genandt/
vnd sagt weiter/ daß es die Krafft vnd Wirkung
der Bibergeil habe / dann so man gedachte Ge-
rinkel einem Weib einlege / die in Ohnmacht
von wegen der atiffsteigenden Värmutter ge-
fallen sey/ derselben werde darmit geholffen.

Ohnmacht:

Aber das Hasengerinkel / desgleichen die
Gerinkel von Kälbern/ Ziegen/ Lämmern/ Hir-
schen/ Rehen/ Geusen vnd dergleichen / sind
gut wider eingenommen Gifte / sonderlich für
die Wolffwurz Aconitum genant/ mit Wein
vermischt vnd eingetruncken.

Eingenomn

men Gifte.

So man Gerinkel mit Essig einnimpt / das Gerinnen
zertheilt im Magen die gerunnen Milch. Es
saget Galenus ; er hats oft warhafftig be-
funden.

Milch.

Vnd so jemandes gerunnen Blut im Leib her-
te/ dem geb man Gerinkel zu trincke / so zertheilt
es sich / vmd ist in dem fall das Hasengerinkel
am edelsten/ nicht allein für das gerunnen Blut
im Leib/ sonder auch wider die giftige Biß/ der
giftigen Thier / ein halbes quintlän schwer mit
Wein eingetruncken.

Gerunnen

Blut.

Gifftiger

Thier Biß:

Den jenigen so schwerlich Husten / vnd
Schwers
Blut
lich husten:

S ij

vnd Schwes

Blut

lich husten:

Blut auß^{er} / Blut auß der Brust werffen / soll man gerinkel
werffen. eingeben.

Rohr vnd^{er} / Alle Bauchflüß roh vnd weiß / defz gleichen
weiß die Flüß der Bärmutter / werden mit gerinkel
Bauchflüß. gestillt / eingetrucken mit Wein. Vnd hat in
Bärmutter dieser Sachen die Flüß zu stillen / das Roß gerin-
kel / welches die Griechen Hippacen heissen / das
Lob vnd den Preis für anderen Gerinkel.

Das Hasengerinkel mit Butter vermischet /
vnd nach der Weibischen Reinigung in die
Kinder em^{er} / Mutter gethan / macht sie geschickt Kinder zu
pfaben. empfaben.

Was aber das Gerinkel auch für Schaden
bringt / laß ich (vnrath zu vermeiden) bedächt-
lich vnterwegen / will niemands übelß zuthun
ursach geben.

So vil auff dismal von der Milch vnd was
darauf folget / kürzlich / jederman zu nuß vnd
wolfart / wöllen anzeigen.

Das VI. Capitel.

Von Honig / Zucker vnd Wachs.

WEs Gott der Allmächtig sein Volk
Israel auff Erden erheben vnd hoch
bringen wolt / verbiß er vnd gab ihnen
ein Land / darinn neben allem Getrende / Honig
vnd Milch überflüssig ware / auff daß sie ja an
zeitlicher nahrung nichts zu klagen hetten / so
ist Milch